

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 100 (2008)

Artikel: Mein Vorderthal : historische Entwicklung und Perspektiven einer Berggemeinde
Autor: Kistler, Pius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-169356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein Vorderthal – historische Entwicklung und Perspektiven einer Berggemeinde

Pius Kistler



Vorderthal 2007, von Nordwesten, von der «Balmeren», her gesehen.

Vorderthal bildet das Zentrum des stillen und idyllischen Wägitals, welches als Naherholungs- und Wandergebiet bekannt und beliebt ist. Das Dorf Vorderthal liegt in einer sanften Mulde am Fusse des Grossen Aubrig, zwischen dem Ausgangspunkt zum Sattelleggpass, der Staumauer Innerthal und dem Trepsental. Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von gut 28 km² und erstreckt sich von einer Meereshöhe von 602 m über das Dorf Vorderthal auf 735 m bis hinauf zum Grossen Aubrig auf 1695 m. Im Vorderthaler Wappen sind ein Schlüssel und ein Schwert dargestellt. Dies sind die religiösen Symbole der Heiligen Petrus und Paulus. Unter deren Patronat steht die Dorfkirche von Vorderthal.

Mein Vorderthal – das Bergdorf am zentralen Voralpenrand gelegen – ist heute für rund 1000 Einwohner Wohnort, für viele auch Arbeitsort, Ort der Begegnung, Ort für sportliche Aktivitäten, Kultur, Erholung, Lebensqualität – eben unser Vorderthal. Die Gemeinde hat bereits eine grosse Entwicklung durchlebt, die Zeit ist auch im «Tal» nicht stehen geblieben, die Perspektiven und Zeichen für die Zukunft stehen gut.

Ein Blick zurück

Ursprünglich war das Gebiet von Vorderthal nur als Sömerungsalp von den Märchler Talgemeinden aus genutzt worden. Erste feste Ansiedlungen in Vorderthal gehen auf das 5. Jahrhundert nach Christus zurück. Bis ins Jahr 1350 war das Wägital der Grafschaft Rapperswil unterworfen. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts bildeten sich die beiden selbstständigen politischen Gemeinden Vorderthal und Innerthal. Erst 1816 entstand die Pfarrei Vorderthal durch die Abtrennung von Innerthal. Gegen Ende des letzten Jahrtausends ging man den umgekehrten Weg: Die Kirchgemeinden von Vorder- und Innerthal wurden, diesmal aus anderen – vorab finanziellen und personellen – Gründen, wieder zur römisch-katholischen Kirchgemeinde Wägital zusammengeschlossen. In der politischen Landschaft aber stehen die beiden Gemeinden Vorderthal und Innerthal nach wie vor getrennt, auch wenn in verschiedenen Bereichen der öffentlichen Aufgabenerfüllung zusammengearbeitet wird und so Synergien genutzt werden.

Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts bestand der von Sieben nach Vorderthal führende Weg nur aus einem kleinen Pfad, der an sumpfigen Stellen noch durch Holzpfähle gestützt war. Bereits um diese Zeit bemühten sich die Talbewohner um eine richtige Strasse. Diese wurde ihnen an der

Bezirkslandsgemeinde 1830 bewilligt. Aufgrund verschiedener Zwischenfälle konnte dieser Strassenbau erst 1861 fertiggestellt werden. Erstmals führte diese Strassenverbindung durch die enge Talschlucht und nicht wie früher über den Stalden und durch den Flüehwald.

Erst in den Jahren 1940–1942 wurde von internierten Soldaten die Sattelleggstrasse gebaut. Diese Verbindung ins nahe gelegene Klosterdorf Einsiedeln, ins Sihltal und in die Innerschweiz war ein lang gehegter Wunsch der Vorderthaler Bevölkerung.

Durch diese zwei Verkehrsverbindungen wuchs Vorderthal auch einwohnermässig so heran, dass nicht mehr alle Einwohner ihr Brot in der Landwirtschaft oder mit Holzarbeiten verdienen konnten. Dank der besseren Erreichbarkeit nach dem Strassenbau konnte auch Vorderthal von der wirtschaftlichen Entwicklung profitieren. Der Bau und Betrieb einer Spinnerei brachte den überschüssigen Arbeitskräften Beschäftigung. In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts brannte die Spinnerei nieder; an deren Stelle wurde eine Kartonfabrik gebaut, welche bis 1935 für Verdienst sorgte und gleichzeitig ein guter Holzabnehmer war. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Fabrikgebäude zu einem Textilwerk umfunktioniert, das einer kleinen Belegschaft sowie einigen Heimarbeiterinnen zu einem Erwerb quasi vor der Haustüre verhalf. Auch das Textilwerk ist mittlerweile Geschichte, was aufgrund der tief greifenden wirtschaftlichen Entwicklungen und insbesondere der Globalisierung der letzten Jahrzehnte nicht verwundert. Trotz oder vielleicht gerade wegen seiner bewegten Vergangenheit ist das Fabrikgebäude keine Industriebrache. Ein einheimischer Unternehmer betreibt heute eine weit über die Region hinaus tätige Liftbaufirma. Damit wurden nicht nur Arbeitsplätze erhalten beziehungsweise neu geschaffen, sondern dem traditionellen, typischen und zum Dorfbild gehörenden Industriebau auch neues Leben eingehaucht.

Und heute?

Nach einem Bevölkerungsrückgang nach 1950 nahm die Einwohnerzahl in Vorderthal in den letzten 40 Jahren stetig zu. Dies ist – wenn man die Abwanderung in anderen Bergtälern im Alpenraum bedenkt – eine durchaus positive Entwicklung. Eine stabile oder gar leicht wachsende Bevölkerungszahl rechtfertigt und sichert die für eine Gemeinde absolut notwendige Infrastruktur wie Schule und Kindergarten, Kultur-, Sport- und soziale Vereinsinfrastrukturen, Poststelle, Gaststätten und anderes mehr. Auf der anderen



Dorf Vorderthal 1873, mit Blick Richtung Innerthal.

Seite ist es wichtig, das Wachstum im Auge zu behalten. Nachhaltigkeit muss auch hier das oberste Ziel sein. Hier die richtige Balance zu finden, wird zu den Kernaufgaben der Zukunft gehören.

Wohnen und arbeiten

In der Gemeinde Vorderthal sind – aufgrund der geographischen und topografischen Lage – keine grossen Industrie- und Gewerbebetriebe angesiedelt. Noch heute ist das Dorf landwirtschaftlich geprägt. Daneben verfügt die Gemeinde über ein gesundes und äusserst leistungsstarkes Gewerbe. Dieses deckt ein breites Spektrum in den Sektoren Dienstleistungen, Bauhaupt- und Baunebengewerbe, Transport, Gastronomie und Tourismus, Land- und Forstwirtschaft ab. Dazu kommt die AG

Kraftwerk Wägital, welche mit ihren teilweise in der Gemeinde Vorderthal liegenden Werksanlagen seit den 1930er-Jahren Strom für die NOK und die Stadt Zürich produziert.

Diese Leistungsstärken des Vorderthaler Gewerbes dokumentieren auf eindruckliche Weise die Vorderthaler Noldi Schnyder und Florian Züger. Noldi Schnyder jun. vom gleichnamigen Tiefbauunternehmen, der nicht nur in der Fernsehsendung «Wetten dass...?» mit einem Schreitbagger innert kürzester Zeit eine Betonmauer überquerte und die Wette natürlich gewann, sondern mit seinem Arbeitsgerät auch in der Dokumentarsendung «Abenteuer Leben» im deutschen Privatsender Kabel 1 zu sehen war. Florian Züger holte sich dank Ehrgeiz und eisernem Willen 2007 den Schweizermeistertitel als Dachdecker. An den Weltmeisterschaften in Prag kann er der weltweiten Kon-

kurrenz zeigen, dass er mit seinem Handwerk im wahrsten Sinne des Wortes auf der Höhe ist.

Vorderthal ist dank der hohen Landschafts-, Wohn- und Freizeitqualität vielmehr Wohn- denn Arbeitsort. Bestehend ist in Vorderthal nämlich – und dies zu jeder Jahreszeit – die Ruhe fernab von der Hektik der Ballungszentren und weg von den überfüllten Hauptverkehrsadern. Die Freizeitangebote in den Bereichen Kultur, Sport und Soziales werden in der Gemeinde Vorderthal getragen von 19 örtlichen Vereinen mit engagierten Leuten aus der ganzen Bevölkerung. Damit bilden diese Vereine gesellschaftlich, sportlich und kulturell ein solides soziales Netzwerk in unserer Dorfgemeinschaft. Sie fördern die Kontakte, den offenen Umgang und die Integration zwischen Einheimischen und Zuzüglern, zwischen Jung und Alt. Das kulturelle Angebot ist so vielfältig wie auch gegensätzlich: so wie das weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannte «Priisjuchzä» gehört auch das «Vorderthaler Mountain Rock Openair» zu den Traditionsveranstaltungen im Dorf. Kulturschaffende wie die Mundartdichterin Rosa Schuler, der Krimi- und Dorfgeschichtschreiber Melk Schnyder, besser bekannt als «Huusgadä-Melk», oder der Theaterautor Hansueli Züger, der sowohl für die Dorfbühne als auch für Theaterbühnen in der ganzen Schweiz Stücke aus dem Leben schreibt, prägen und prägen nicht nur diese ländlichen Traditionen, sondern sind auch Identifikationsstifter für unseren ländlichen Lebensraum.

Natur pur, Brennpunkt

Für Erholungssuchende und Sportler steht in Vorderthal eine wunderschöne Naturarena bereit: herrliche Wanderrou-ten durch kühle Wälder, über sanfte und naturnah gepflegte Matten bis hinauf zu den Alpweiden und bekannten Berggipfeln des Wägitals, phantastische Bikerrou-ten für diverse Ansprüche. Die Sport- und Freizeitinfrastruktur ergänzen die Skilifte im Dorf und auf der Sattellegg sowie der 2007 erstellte Waldlernpfad, ein Themen-Rundwanderweg, von denen es schweizweit insgesamt nur deren acht gibt.

Vorderthal liegt aus geologischer Sicht im Brennpunkt der verschiedenen Landschaftszonen des Kantons Schwyz,

eingebettet zwischen steil aufragenden Kalkwänden, hellen Karrenfeldern, stark durchnässtem und rutschgefährdetem Wägitaler- und Trepsenflysch sowie subalpiner Molasse-Nagelfluh. Was passt also besser in eine solche Landschaft als ein Waldlernpfad, ein Erlebnispfad, welcher seinen Besuchern die Natur, aber auch deren Tücken, Gefahren, Nutzen, Chancen und Risiken näher bringt! Der Wald ist für die Vorderthaler Bevölkerung landschaftsprägendes Element, Schutz vor Naturgefahren, Wasserreservoir, Holzlieferant, Erholungsraum. Er ist aber auch Lebensraum für Fauna und Flora, welche das Dorf so abwechslungs- und facettenreich machen. Der Lern- und Erlebnispfad «schutz.wald.mensch» rund um den Gugelberg sensibilisiert die Menschen darauf, dass nur eine blosse Koexistenz von Wald, d.h. Natur, und Mensch heute nicht mehr genügt, sondern von unserer Seite eine intensive Rücksichtnahme und ein bewusster Umgang mit dem Wald und der Umwelt notwendig, ja unabdingbar sind.

Ausgleich schaffen – und einen Gang zurückschalten

Nicht alle Regionen der Schweiz und unseres Kantons hatten und haben die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten, sei es aufgrund der geografischen Lage und topografischen Gegebenheiten, sei es aufgrund der finanziellen Möglichkeiten. Nicht alle Gemeinden können alles haben. Alles braucht es auch nicht. Es gibt ja nicht nur Steuerparadiese, sondern auch Naturparadiese. Das eine soll das andere ergänzen und gegenseitig ausgleichen. Vorderthal hat eine intakte Natur mit ausgedehnten Waldarealen, naturnah gepflegten Landschaften und unzähligen weiteren Naturschönheiten, eigentlichen Juwelen. Im Sinne einer potenzialorientierten Entwicklung gilt es, zu diesen Juwelen Sorge zu tragen, sich ihres unschätzbaren Werts bewusst zu werden, sie für die heutige und für künftige Generationen zu erhalten. In einer unaufhaltsam hektischen Zeit, in einer Zeit, wo mehr denn je Oberflächlichkeit vorherrscht, wo das egoistische Ich sehr oft das selbstlose Wir ablöst, wo materielles Zukunftsdenken unsere Traditionen zu verdrängen droht, ist dies wichtiger denn je.